

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 57

14. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

An die Gemeinderäthe.

Nachdem das Oberamt nunmehr in den Besitz der Gebäude-Einschätzungs-Protokolle pro 1864 gelangt ist, so werden zur Revision des Brandversicherungs-Catasters pro 1864 unter Hinweisung auf die in dem oberamtlichen Erlasse vom 7. Januar 1857, Amtsblatt Nro. 2, angeführten gesetzlichen Vorschriften und früheren oberamtlichen Verfügungen folgende Weisungen gegeben:

- 1) Zunächst sind in den Schätzungs-Uebersichten, welche nächster Tage ausgefolgt werden, alsbald die noch fehlenden Unterschriften von Mitgliedern der Schätzungs Commissionen zu ergänzen;
- 2) die Ergebnisse der dießjährigen ordentlichen Schätzungen sind den betreffenden Gebäude-Eigenthümern gegen Bescheinigung in den Schätzungs-Uebersichten mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß ihnen das Recht zusteht, binnen der

unerstrecklichen Frist von 15 Tagen

bei dem Oberamt auf eine zweite Schätzung anzutragen (Art. 23 und 47 des Gesetzes vom 14. März 1853).

Sodann hat

- 3) der Rathsschreiber oder der hiezu bestellte Geschäftsmann das Brandversicherungs-Cataster in Beziehung auf alle aus dem Schätzungs-Protokoll ersichtlichen, sowie alle durch Kauf, Tausch, Erbschaft u. s. w. im Besitzstande vorgegangenen Aenderungen richtig zu stellen und sofort über sämtliche Aenderungen eine Uebersicht nach dem Formular B. zu Nro. 6 des Erlasses vom 16. März 1853 und das Umlageregister über den Brandschadensbeitrag von 1864, der nach der Ministerial-Verfügung vom 25. November 1863, Regierungsblatt S. 264, für 100 fl. Umlage-Capital

drei Kreuzer

beträgt, zu fertigen und sodann letzteres dem Gemeinderath zu übergeben, welcher dasselbe sofort auf den Grund des Feuerversicherungsbuches zu prüfen und zu beurkunden hat.

- 4) In dem Brandschadens-Umlage-Register sind die Hauptsummen des Brandversicherungs-Anschlags und des Umlage-Capitals zu liquidiren. Bei der Umlage sind Beträge unter 3 Heller wegzulassen, solche von und über 3 Heller dagegen für einen vollen Kreuzer zu berechnen.

Wegen der Kosten wird auf die Ministerial-Verfügungen vom 9. October 1828, Regierungsblatt S. 791, 4. Dezember 1854, Regierungsblatt S. 120, und 4. März 1857, Regierungsblatt S. 6, sowie auf den Erlaß des Verwaltungsraths vom 4. April 1854, Amtsblatt Nro. 46, hingewiesen.

- 5) Die probmäÙig hergestellten Aenderungs-Uebersichten und Umlage-Register, sowie die Schätzungs-Protokolle sind längstens **binnen 14 Tagen** dem Oberamte vorzulegen.

Den 12. Mai 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

Forstamt Lorch. Oberamt Gmünd.

Verbot des Befahrens des Weges über den Staatswald Hornberg mit Schafheerden.

Die unterzeichneten Stellen sehen sich höherer Weisung gemäß veranlaßt, anmit zu geeigneter Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das Befahren des Weges von **Waldstetten über den Zusenhof, den Staatswald Hornberg und das sog. kalte Feld nach Degenfeld, oder von letzterem Ort in derselben Richtung nach Waldstetten mit Schafheerden** bei unachtsamlicher Strafe gegen Zuwiderhandelnde verboten ist.

Den 12. Mai 1864.

R. Forstamt Lorch.
Oberförster Dietlen

R. Oberamt Gmünd.
Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

Zurücknahme einer Aufforderung.

Die in Nr. 50 d. Bl. an Aloys Steeb von Straßdorf erlassene Aufforderung wird — nachdem sich derselbe gestellt hat — zurückgenommen.

Den 11. Mai 1864.

R. Oberamtsgericht.
Lämmert, G. Ass.

W e l z h e i m.

Auswanderung und Vermögensausfolge.

Der schon seit dem Jahr 1852 in Nordamerika ansäßige Schmied Gottfried K u m m e r e r von Rudersberg will mit seiner Ehefrau

Christiane, geb. Pregizer und seinen Kindern nunmehr förmlich dahin auswandern, und das ihm und seiner Ehefrau angefallene Vermögen an sich ziehen. Er kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher deren etwaige Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der Ortsbehörde in Rudersberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 9. Mai 1864.

R. Oberamt.
Luz.

W e l z h e i m.

Die Oberamtscorporation hat einen Stiftungszins von 14 fl., welcher zu Unterbringung armer Söuglinge in Lehren bestimmt ist, zu vergeben. Die Bewerbungen sind mit Schulzeugnissen belegt, binnen 10 Tagen einzureichen.

Den 11. Mai 1864.

R. Oberamt.
Luz.

G m ü n d.

Verkauf von Ausschuss-Holz.

Am **Mittwoch den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr** im städtischen Holzhof: 12 halbe Klafter tannen

Brennholz, geringer Qualität im öffentlichen Aufstreich.

Stadtpflege.
Bommas.

G ö g g i n g e n.

Bei Johannes Wengert Glaser dahier, hat sich ein Hund, (rother Rattensänger) eingestellt. Der Eigenthümer hat denselben in 10 Tagen gegen Bezahlung der Fütterungskosten und Einzückungsgebühr abzuholen, im andern Falle würde nach Umfluß dieser Frist zu Gunsten des jetzigen Besitzers verfügt werden.

Am 10. Mai 1864.

Schultheißenamt.
Bihlmaier.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Sträßdorf.

Gerichtsbezirks Gmünd.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Josef Kaiser**, Kronenwirths Wittve in Sträßdorf, Kreszentia geb. Mühleisen werden auf den Antrag der Erben am

Dienstag den 17. d. M.**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause in Sträßdorf im öffentlichen Aufstreich verkauft:

24,3 Rth. Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, Nro. 57, mitten im Dorf, die frühere Wirthschaft zum Lamm, mit einem gewölbtem Keller und einem Pumpbrunnen im Haus; 45,0 Rth. Hofraum dabei;

waisengerichtlich taxirt zu 1200 fl.

18,4 Rth. Gemüsegarten dabei,

Parc. Nr. 68 waisengerichtl. tag. zu 30 fl.

¹/₈ Mrg. 44,4 Rth. Gras- und Baumgarten,

Parc. Nr. 67 hinter dem Haus

waisengerichtl. tag. zu 600 fl.

— 1830 fl.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 10. Mai 1864.

K. Gerichtsnotariat Gmünd.

Aff. Lehner.

c¹] **Winzingen,**
Gerichtsbezirks Gmünd.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben wird die in der Nachlasssache der verstorbenen Maria Anna geb. Schmied, Ehefrau des Bernhard Oberfrank, Schreiners in Winzingen vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 1stodigen Wohnhaus an der Holdergasse, Nro. 32, 9,3 R. Hofraum dabei,

waisengerichtlich taxirt zu 400 fl.

¹/₈ M. 23,4 R. Parc.-Nro. 39. Gras- und Baumgarten beim Haus,

waisengerichtlich taxirt zu 70 fl.

5,5 R. Parc. Nr. 40. Gemüsegarten dabei,

waisengerichtlich taxirt zu 10 fl.

20,4 R. Parc.-Nr. 782. Gras- und Baumgarten in der Diebelsreute,

waisengerichtlich taxirt zu 20 fl.

²/₈ M. 9,3 R. Parc.-Nr. 523. Acker im Bühl,

waisengerichtlich taxirt zu 15 fl.

²/₈ M. 20,0 R. Wechselfeld,

²/₈ M. 10,4 R. Wiese,

³/₈ M. 4,6 R. Laubwald, Parc.-Nro. 545. im

Dobel, waisengerichtl. tag. zu 250 fl.

⁶/₈ M. 9,0 R. Parc.-Nr. 779. Wiese in der Diebelsreute,

waisengerichtl. tag. zu 250 fl.

¹/₈ M. 41,0 R. Parc.-Nr. 668. Wiese auf den Süßen-Wiesen,

waisengerichtl. tag. zu 40 fl.

¹/₈ M. 9,2 R. Parc.-Nr. 347. und

¹/₈ M. 8,5 R. Parc.-Nr. 345. Laubwald im Hal-

denberg, waisengerichtl. tag. zu 30 fl.

— 1085 fl.

sowie die vorhandene Fahrniß, worunter außer dem gewöhnlichen Hausgeräthe und Kleidern namentlich begriffen sind:

2 Kühe, 1 Wagen, 1 Egge und 2 Pflüge,

am **Freitag den 20. d. Mts.**

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Winzingen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 12. Mai 1864.

K. Gerichtsnotariat Gmünd.

Aff. Lehner.

c²] **G m ü n d.****Holzverkauf.****Dienstag den 17. Mai d. J.**
Vormittags 9 Uhr

werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch

29 Rstr. buchene Scheiter u.

18 " birchene u. gemischte

Brügel,

4900 Stück buchene und ge-

mischte Wellen

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei der Saatschule.

Den 11. Mai 1864.

Hospitalverwaltung.
Bischer.c¹] **G m ü n d.****Holzverkauf.**

Am **Donnerstag den 19. d. Mts.** werden im Stadtwald Nechbergerbuch auf dem Altbuch:

142 Klafter buchene Scheiter und

10,900 Stück buchene und gemischte Wellen

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr an dem Fußweg, welcher zwischen dem Stadtwald Schorren und dem Stadtwald Nechbergerbuch vom Kizing gegen Heubach führt.

Den 11. Mai 1864.

Stadtpflege. B o m m a sc²] **G s c h w e n d.****Juni-Markt.**

Am **Donnerstag den 2. Juni d. J.** wird allhier ein Viehmarkt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.

Gschwend, den 6. Mai 1864.

Schultheißenamt.c²] **O b e r b ö b i n g e n.**

Die Theilgemeindepflege Zimmern hat 200 fl. zu 4% zum Ausleihen parat.

Schultheißenamt.

H e i n z.

Bermischte Anzeigen.**W e l z h e i m.**

Nachdem der Ausschuß des württembergischen Thierschutzvereins beschlossen hat, Prämien an solche Polizei-Bediensleute auszubehalten, welche sich durch nachhaltige und rührige Thätigkeit in der Verhütung, Entdeckung und Anzeige von Thierquälereien besonders bemerklich machen, werden die Schultheißenämter des Oberamtsbezirkes ersucht, die betreffenden Dienern mitzutheilen, und Fälle von besonderem Eifer in diesem Zweige des Dienstes unter Anschluß der erforderlichen amtlichen Belege dem Unterzeichneten zur Mittheilung an den Vereins-Ausschuß anzuzeigen.

Der Bezirksagent: **Dr. Köstlin.****G m ü n d.****Musik-Anzeige.**

Sonntag den 15. ds. **Reunion** auf der Köhlerhütte. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herren 6 kr. Damen 3 kr. Stabstrompeter **Müller.**

G m ü n d.

Unterzeichneter gibt morgen Sonntag Abend eine

musikalische Unterhaltung

im oberen Saale des Bierbrauers **M. Nitz** und ladet hiezu freundlichst ein, mit dem Bemerkten, daß dieselbe bei schlechter Witterung schon Abends 4 Uhr beginnt.

Hellmuth.**G m ü n d.**

Von heute an wird gutes

Lager-Bier in der Schlenkerei ausgeschenkt.

Photographie.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß jeden Tag **photographische Aufnahmen im Gasthof zum Mohren** (Hintergebäude) stattfinden.

Kein Freund von markt-schreierischen Anpreisungen verweise ich auf meine Auslagen.

F. Groß, Photograph.

G m ü n d.
Entschuldigung.

Meine Sehkraft hat sich leider in der letzten Zeit so sehr gemindert, daß ich Personen, die mir nicht ganz nahe kommen, nicht zu erkennen vermag. Wenn ich daher Begrüßungen, mit denen ich beehrt werde, nicht gehörig zu würdigen im Stande bin, oder solche zu spät erwidere, so bitte ich freundlichst, die Ursache berücksichtigen zu wollen, und es mir nicht übel zu deuten.

Carl Erhard, sen.

G m ü n d.

Die K. Oberschulbehörde hat gestattet, daß eine gewisse Anzahl Mädchen, welche bereits aus der Werktagsschule entlassen sind und einen erweiterten Unterricht in der Religionslehre, im Lesen, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, im Aufsatz und in der Grammatik, in der Geschichte, Geographie, Naturlehre und Naturgeschichte, im Zeichnen und Singen erhalten möchten, an dem Unterrichte, welchen die Zöglinge des hiesigen Privat-Lehrerinnenseminars genießen, theilnehmen dürfen. Der Unterzeichnete macht dieses mit dem Anfügen bekannt, daß auch Gelegenheit zur Fortbildung im Französischen und unter Umständen auch im Klavierspielen geboten ist. Der Unterricht wird von den ständigen Lehrern des hiesigen Seminars und vom Unterzeichneten erteilt. Der neue Unterrichtskurs beginnt Ende dieses Monats.

Anmeldungen wollen gemacht werden bei

Lehrer **Möbler.**

G m ü n d.



Nächsten Pfingstmontag halte ich gutbesetzte

Tanz-Musik,

wozu höflich einladet
Pauler & Ritter.

B i m m e r n.



Am Pfingstmontag haltet der Unterzeichnete gut besetzte

Tanz-Musik,

bei welcher mit sehr guten Speisen und Getränken bester Qualität aufgemartet werden kann. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Johannes Höfer
zur Krone.

Ankündigung!

Am Pfingstmontag Nachmittags
große Produktion
vom **Saselbacher Gesangsverein** in Muthlangen beim **Sachsenbauer.**
Der Vorstand.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung.
Unterzeichneter bringt zur gefälligen Beachtung, daß er jetzt bei Frau **Neuber, Wittwe**, in der Nähe der blauen Entenwirthschaft wohnt. Dankend für das bisherige Zutrauen, bitte ich meine werthen Öbner und Geschäfts-freunde um fernere Geneigtheit.

Ant. Herlikofer,
Graveur.

Besonders mache ich das hohe und bürgerliche hiesige und auswärtige Publikum noch einmal aufmerksam, daß bei mir **Siegelstöcke** mit **Familienwappen**, sowie mit vertiefter und erhabener Schrift gravirt werden, ebenso **goldene Ringe** mit **Familienwappen** und **gothischer** und **römischer Schrift**, **Silberne Löffel** mit aller Arten Schriften, und **Cheringe** mit Schrift nach innen; auch **Leinwandstempel** und **Bignetten** aller Art.

Ant. Herlikofer,
Graveur.

G m ü n d.

Empfehlung.

Sehr schönes **Göppinger Kunstmehl** und **Gries**, sowie sehr fettes **Alpensmalz**, per Pfund 30 kr. empfiehlt
Jg. Scherr
auf der Hofstadt.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hat ein noch schönes weißes **Wesgewand** um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe würde sich für eine ärmere Landkirche, oder eine Filialkapelle eignen.

Auch bin ich im Besitze eines sehr schönen **Altarblattes**, die Kreuzigung Christi vorstellend, für jede Kirche zu empfehlen, auf einen Altar oder an eine Seitenwand, von einem italienischen Meister **Guido Meni**.

Kirchendiener Beck.

Kaisersbach
Maurer-Gesuch.

Bei dem Bau des Pfarrhauses in **Kaisersbach** finden tüchtige **Maurer** und **Steinspitzer** Beschäftigung bei sehr gutem Lohn.
Bauführer **Werner.**

G m ü n d.

Ich habe noch eine große Partie guten alten **Fruchtbranntweins**, den ich, besonders bei Abnahme von größeren Partien zu den billigsten Preisen abgebe. Gleichzeitig empfehle ich **Zwetschgenwasser** (à fl. 1 pr. Maas) **Kirschengeist**, **Heidelbeerbranntwein**, **Cognac** etc., sowie einen guten **Frucht- und Wein-Essig.**

Anton Rig, Bierbrauer
auf dem kalten Markt.

W e l z h e i m.

Ein **Zimmermaler**, sowie ein **Gipser**, der zugleich Lust hat, mir in meinem Geschäft zu helfen, findet dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.

Adolph Pons,
Maler.

G m ü n d.

Zwei tüchtige **Zimmerge-fellen**, und 1 guter **Sobelarbeiter** (Schreiner oder Zimmermann) finden noch dauernde Beschäftigung bei

Meister **Saag.**

G m ü n d.

Einen geordneten Hausmann sucht bis **Jakobi**

Chr. Weißwingert.

G m ü n d.

Einen **Arbeiter** sucht
Nöhrle, Schmidmeister.

G m ü n d.

Kostgänger-Gesuch.
Einige solide **Kostgänger** nimmt an, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein oder zwei **Mitleser** zur **„Mner Schnellpost“** werden gesucht. Näheres durch die Redaktion.

G m ü n d.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die **Nothgerberei** gründlich zu erlernen, findet sogleich gegen annehmbare Bedingungen eine Lehrstelle; bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein noch gut erhaltenes **Klavier** ist dem Verkauf ausgefetzt.

Wo? sagt die

Redaktion

G m ü n d.

Ein angenehmes **möblirtes Zimmer** am Markt für einen soliden Herrn ist sogleich zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Von heute an ist in meinem Sommerkeller wieder geworfener **Sand** billig zu haben.
Pauler & Ritter.

H e r l i k o f e n.
Holzverkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Dienstag den 17. Mai
Vormittags 9 Uhr

gegen Baarzahlung:
7 Stück **Sägholz** von 16 bis 32' Länge,
20 " **Baustämme** von 45 bis 60' Länge,

ferner:
13 schwächere Stämme, verschiedener Länge und Stärke,

1 3/4 **Klafter Scheiter.**
Sämmtliches Holz ist geschält und nahe am Wege, beim **Schafhaus** im **Altenrain.**

Johann Kleesattel,
Wagner.

G m ü n d.

20 bis 25 Centner gutes **Heu** hat noch zu verkaufen

Nich's Wittwe
zum **St. Joseph.**

Der Königl. bayer. privilegierte **H o f m a n n'sche**

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer
in Gmünd.

B e u g n i s s:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des **Hofmann'schen Zahn-Balsams** bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge caribser Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des **Zahn-Balsams** des **Hofmalers Hof. Hofmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n, 2. October 1852.

Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medizinalrath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Wilhelm Lindenmayer

empfehlte sein Lager von

Rahmen für Photographien, Spiegel,
Belgemälde etc.

Gold- & Politur-Leisten

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

Auch werden Rahmen in beliebiger Größe, Façon und Ausstattung auf besondern Wunsch angefertigt, Bilder eingerahmt und Reparaturen prompt besorgt.

G m ü n d.

Kunst- & Seidenfärberei-, Druckerei-, chem. Hemwascherei-, Appretur- und Moirée-Anstalt

von

Julius Nau in Stuttgart und Geslach,
vormals in Berg.

Da mir von Gmünd und Umgegend wiederum Vieles zum Umfärben zugesandt wird, so habe ich zur größeren Bequemlichkeit meiner dortigen Kunden eine Agentur für die Stadt und Umgegend errichtet und empfehle mich im Färben, Drucken und chem. Waschen, Appretiren und Moiriren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe sowohl an ganzen Stücken wie an getragenen Kleidern, Shawls, Tücher und Bänder etc. Langjährige Erfahrung in meinem Geschäft verbunden mit der Anwendung der neuesten Maschinen, insbesondere vorzüglicher Appretur-Maschinen, neuesten Systems, setzen mich in den Stand, jeder Anforderung meiner verehrlichen Kunden zu entsprechen und die mir übergebenen Gegenstände auf's Billigste, Pünktlichste und Schnellste zu liefern und garantire ich bei allen mir übergebenen Gegenständen für elegante und dauerhafte Herstellung jeder gewünschten Farben.

Zur Annahme und Abgabe der mir anvertrauten Gegenstände ist die Seidenfabrik von Th. Künstle in Gmünd bereit; auch sind daselbst zur Auswahl der gewünschten Farben und Dessins Musterkarten aufgelegt, in welcher Beziehung ich dem Publikum, insbesondere der verehrlichen Damenwelt stets das Neueste und Beste zu bieten bemüht sein werde.

Julius Nau.

Mich auf Obiges beziehend, bringe ich zur Nachricht, daß jeden Donnerstag eine Sendung von hier abgeht, die nach 10 bis 14 Tagen wieder zurückkommt.

Theodor Künstle.

G m ü n d.

Firniße, Lacke,

sowie sämtliche Oel- & Wasserfarben

habe ich in allen Sorten und Qualitäten, en gros & en detail vorräthig. Bei größeren und öfteren Einkäufen kann ich Bauenden, Bauunternehmern, Lackirern, etc. etc. namhafte Vortheile einräumen, weshalb ich mir erlaube, mich Jenen besonders angelegentlich zu empfehlen.

Strenge reelle Bedienung, die ich mir zum Grundsatz machte, läßt mich hoffen, auch in diesen Artikeln Vertrauen und lebhaften Absatz zu finden.

Chr. Böttigheimer.

Frischen Kräuter-Käs

empfehlte

Chr. Böttigheimer.

G m ü n d.

Geld-Wechsel.

Es sind zu haben:

Feinsilber, Pistolen, Ducaten,
neue Kreuzer, halbe Kreuzer & neue Pfennige
auch werden stets Coupons und Papiergeld eingewechselt
und Wechsel auf auswärtige Plätze angekauft.

F. A. Jori.

G m ü n d.

Empfehlende Erinnerung.

Ich bringe hiemit mein Geschäft im Einsetzen der Zähne, Plombiren und Reinigen derselben in empfehlende Erinnerung, und bemerke zugleich, daß ich auch Reparaturen, sowohl goldene als auch Kautschuckstücke annehme.

Um geneigtes Zutrauen bittet ergebenst

Aug. Bögele, Zahntechniker.

wohnhast bei Kürschner Gang am Markt.

G m ü n d.

Näh-Maschinen-Seide

in allen Farben, ganz rein und egal gewirnt empfiehlt

J. A. Kuhn.

Chenillien

mit und ohne Draht in allen erdenklichen Farben sind von 20 kr. an per Stück fortwährend vorräthig bei

J. A. Kuhn.

Vorhangstoffe

noch immer zu den alten Preisen empfiehlt

J. A. Kuhn.

Crinolin

in allen möglichen Nuancen mit patentirten Federstahlreifen zu den Fabrikpreisen sind immerwährend zu haben bei

J. A. Kuhn.

c.]

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden diene es hiemit zur gefälligen Nachricht, daß ich bei Herrn Müller senior nächst dem Seminar wohne und empfehle mich nicht nur im Stimmen der Klaviere, sondern auch im Repariren der Gitarren, Violinen, Beziehen der Bögen u. s. w. Für das bisher geschenkte Wohlwollen freundlich dankend, bitte ich, auch hier mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Christian Meher,

Klavierstimmer und Instrumentenmacher.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.
Für einen ledigen Herrn ist eine **Schlafstelle** zu vermietben, bei wem, sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Einige Wagen guten **Dung** verkauft **Ebner.**

Wäschenbeuren.

Zu verkaufen.

4-5 Wochen alte **Sühner-**
bunde, acht englischer Race.
Hirschwirth Kuhn.

**Dr. Link's ächte Stuttgarter
Schreib- und Doppel-Copirtinte.**

Geprüft und mit Prämie beehrt von der
**Königl. Württemb. Centralstelle
für Gewerbe und Handel.**

Obige Tinte vereinigt in sich sämtliche Vorzüge, welche gewöhnlich nur vereinzelt bei den besten deutschen, französischen und englischen Schreib- und Copirtinten anzutreffen sind und besitzt neben ihrer ganz außergewöhnlichen Copirtüchtigkeit die höchst beachtenswerthe Eigenschaft, daß sie, einige Zeit lang unbedeckt dem Verdunsten preisgegeben, ohne allen Nachtheil einen sehr bedeutenden Zusatz gewöhnlichen Wassers erträgt und dadurch zur billigsten aller guten Schreib- tinten wird.

Vermentejo de Zacatille.

Superfeine rothe Schreib und Copirtinte.

Ihres scharf hervortretenden, nie verblaffenden, glühenden Colorits wegen für graphische Ornamentik, Bauentwürfe, Pläne u. dergl. vorzugsweise geeignet.

Preise:

Schwarze Tinte, der große Krug	fl. 1. 6 fr.
" " der kleine "	fl. — 36 fr.
" " das große Glas	fl. — 21 fr.
" " das kleine Glas	fl. — 12 fr.
Rothe Tinte " das Glas	fl. — 18 fr.

Da schon vielfach Nachahmungen unserer Fabrikate versucht worden sind, so machen wir nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß der Inhalt nur derjenigen Gefäße für ächt zu halten ist, welche mit unserem Stempel versiegelt sind.

Haupt Laboratorium von

C. B. Heinsius & Comp.
in Stuttgart.

Depot in **Gmünd** bei

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.
2000 fl., 1200 fl., 100 fl. und 150 fl.
werden gegen gesetzliche Pfandsicherheit zu 4 1/2 % in hiesigem Oberamtsbezirk sogleich aufzunehmen gesucht.

Eine frequente Bierbrauerei

wird zu kaufen gesucht.

In meinem Institut können auch Leute zum

Feldgeschäft, Holzspalten und sonstigen

Berichtungen bestellt werden, per Stunde 9 fr., einen ganzen Tag im Afford 1 fl. 6 fr.

Brave Dienstmädchen

sind zum Eintritt sogleich parat vorgemerkt.

P. Sattler,
Instituts-Inhaber.
falten Markt.

Strasßdorf.

Empfehlung.



Da ich durch den Tod meiner Eltern meine Wirthschaft übernommen habe, so bitte ich zugleich das geehrte Publikum, das meinen Eltern geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Für gute Speisen und Getränke, sowie gute Bedienung wird immer gesorgt; auch wird sich der **Piederkrantz** hier am **Pfingst-Sonntag** bei mir produziren.

Achtungsvoll

Albert Hägele zur Krone.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

**Der
PERSONLICHE
SCHUTZ,**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächeständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen Buchhandlungen vorrätbig. In Stuttgart bei

P. Neff.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von **Laurentius**.

Rthr. 1 1/3. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

**Sagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft
zu Erfurt.**

Von der hohen Staatsregierung für Württemberg concessionirt am 9. März 1864.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser, im Jahre 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich

Plüderhausen, den 10. Mai 1864.

Bezirks Agent der Gesellschaft.

C. Weigand, Wundarzt und Accifer.

Mailändischer Haarbalsam.*]

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams*) zur Erhaltung, Verschönerung Wachsthumförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Harnmittel, auch den von Herrn **Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg, gefertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, in dem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzirten.

H u t w y l, den 12. März 1848.

Die Richtigkeit der Unterschrift bescheinigt

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848.

*) Vorrätbig in großen Gläsern à 54 fr. und in kleinen à 30 fr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr.
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern,
(L. S.) Der Regierungs-Statthalter **C. Karrer**,
nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen,
Franz v. Auers Wittve in Schwäbisch Gmünd.

Gemeinderaths-Sitzung vom 26. April 1864.

§. 790. Die hiesigen, im Besitze einer eigenen Wasserleitung befindlichen 5 Bierbrauer zeigen sich in Wiederherstellung des Straßensplasters, das von ihnen Behufs der Reparatur ihrer Wasserleitung aufgegraben wird, höchst saumselig und es sucht dabei der eine immer wieder die Schuld auf den andern zu wälzen, so daß bei amtlichem Einschreiten gegen die Säumigen fast jedesmal mannsfache Untersuchungen und Umständlichkeiten voranzugehen haben. Es wird daher vom Gemeinderath auf den Antrag des Stadtschultheißen beschlossen: den betreffenden 5 Bierbauern jedes Auf- und Nachgraben in Straßen oder sonstigen städtischen Plätzen unter Androhung empfindlicher Strafen in so lange zu verbieten, als sie dem Stadtschultheißenamte nicht einen Bevollmächtigten benannt haben, mit welchem in vorkommenden Fällen zu verhandeln ist, und der sich urkundlich für die Erfüllung aller den Brauern mit Wasserleitung der Stadt gegenüber obliegenden Verbindlichkeiten mit seinem Vermögen haftbar erklärt.

§. 792. Zu Errichtung eines Pachtträger-Instituts dahier wurde vom Gemeinderath unter'm 15. Dezbr. 1862 Ludwig Wagner in Ulm, vorläufig auf die Dauer von 6 Jahren und gegen Hinterlegung einer Caution im Betrage von 200 fl. bei der Stadtpflege concessiohirt. Dieses Institut ist bis daher nicht in's Leben gerufen worden. Unter'm 21. d. Mts. hat nun Ludwig Wagner angezeigt, daß er seine sämmtlichen Requisiten und Ausrüstungs-Gegenstände dem Commissionär Peter Sattler aus Söflingen, Oberamts Ulm, käuflich überlassen habe, und er bitte deshalb, die ihm ertheilte Concession auf zc. Sattler zu übertragen. Letzterer, welcher nach vorgelegtem Heimathschein in Söflingen bürgerlich und gut prädicirt ist, legt die gedruckte Instruction für die Pachtträger, sowie das für Gmünd gedruckte Reglement und Tarif derselben zur Einsicht vor, und verbindet damit die Anzeige, daß er das Institut vorläufig mit 5 hiesigen gut prädicirten Männern in Gang setzen werde. Im Reglement sind 12 Pachtträger vorgesehen, deren Zahl nach Bedürfniß vermehrt werden soll. Nachdem die Statuten der Anstalt verlesen waren, wird vom Gemeinderath beschlossen: 1. die dem Ludwig Wagner ertheilte Concession auf den Peter Sattler unter der Bedingung zu übertragen, daß er alsbald die festgesetzte Caution von 200 fl. in rechtsgültiger Form bei der Stadtpflege hinterlegt, und 2. Instruction und Tarif des Instituts gut zu heißen.

§. 794. Handels- und Gewerbelehrer Th. Beger in Stuttgart hat in einer Zuschrift vom 4. d. Mts. angezeigt, daß er beabsichtige, im Monat Mai oder Juni d. Js. einen Course seiner gewerblichen Lehrfächer für Meister, Gehilfen, Lehrlinge, Frauen, und confirmirte Töchter zu eröffnen. Die im Course vorkommenden Lehrfächer seien: Lehre über Arbeit und Capital, Verfahren bei Gründung eines Geschäfts, Buchführung, Briefwechsel, Lehre der Calculation, der Wechsel und Anweisungen, Anfertigung von Rechnungen, Rechnungs-Auszüge, Abschluß der Bücher und Ermittlung des Gewinns. Er bemerkt dabei, daß die k. Centralstelle für Gewerbe und Handel für arme Schüler und Schülerinnen, welche vom Honorar ganz frei seien und für minder bemittelte, welche nur nach Kräften zu zahlen haben, einen namhaften Geldbeitrag verabreichte, wobei sie jedoch voraussetze, daß die Gemeinde durch unentgeltliche Abgabe des Locals und der Beleuchtung sich an dem Unternehmen betheilige. Lehrer, welche den Course besuchen, seien vom Honorar frei, indem auch hier die k. Centralstelle in das Mittel trete. Für bemittelte Schüler und Schülerinnen koste der ganze Course mit Einschluß der nöthigen Hefte 4 fl. 15 kr. Der Gemeinderath anerkennt dieses Unternehmen als ein zeitgemäßes und gemeinnütziges und beschließt: deshalb, dem Gewerbelehrer Beger zu seinem in den Abendstunden von 7—9 $\frac{1}{2}$ für die männlichen und in einer passenden Tagesstunde für die weiblichen Theilnehmer beabsichtigten Unterrichte ein geeignetes Zimmer von den hiesigen Schullocalitäten einzuräumen und die Kosten der Beleuchtung auf die Stadtpflege zu übernehmen.

§. 795. Das Stadtschultheißenamt hat in neuester Zeit eine Kernentwägung auf den 3 Fruchtschranken Heidenheim, Hall

und Nördlingen, deren Kernpreis-Resultate der hiesigen Brodschätzung zu Grunde gelegt werden, sowie in der hiesigen Fruchtschranne vornehmen und nach dem Ergebnisse dieser Wägungen eine neue Brodtax-Scala anfertigen und revidiren lassen, welche genau die gleichen Sätze nachweist wie die für das Jahr 1859/60 am 29. Dezbr. festgestellte Scala und die Brodpreise etwas niedriger setzt als die am 6. Okt. 1863 für die Zeit bis 1. Dezbr. 1863 gemeinderäthlich genehmigte Berechnung. Nach der neu revidirten Berechnung würden die Brodpreise dahier laut der — von den Gemeindevorstehern der benachbarten Oberamtsstädte eingeholten Notizen in einem richtigen Verhältnisse stehen, wenn zu diesen Preisen der hier übliche durch Regg.-Decret vom 28. Mai 1854 genehmigte Zuschlag von 1 kr. zu dem Preis von 6 Pfund Brod für dessen Auswägung hinzugerechnet, dagegen der — vom Gemeinderath am 31. Juli 1861 wegen der damaligen Differenzen beschlossene gleichmäßige weitere Zuschlag von 1 kr. für die Zukunft außer Berechnung gelassen wird. Nachdem der Gemeinderath Berathung gepflogen hatte, wurde beschlossen: die neu gefertigte und revidirte Brodtax Scala unter Aufhebung des Beschlusses vom 31. Juli 1861 zu genehmigen, und solche nach den seitherigen Normen von morgen an zur Anwendung bringen zu lassen, so daß also die Taxe jedesmal um 1 kr. niedriger steht, als bei den seit 31. Juli 1861 vorgekommenen Brodschätzungen.

§. 799. In heutiger Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses wird die Relation des Wasserbau-Inspicitors Dr. Bruckmann von Stuttgart, die Verbesserung des städtischen Brunnenwesens dahier betreffend, d. d. 7. März d. J. verlesen. Die Collegien erkennen daraus äußerst wichtige Lehren und Anhaltspunkte für die Jetztzeit und Zukunft nicht allein für das allgemeine städtische, sondern auch für das Interesse von Privatbrunnenbesitzern und wünschen, daß das Gutachten zum Druck und damit zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gelangt Sie erklären sich bereit, einen kleinen Beitrag zu den Druckkosten aus der Stadtpflege zu leisten und beschließen: den Stadtschultheißen und Rathsschreiber zu legitimiren, mit den beiden hiesigen Druckerei-Inhabern über die zweckmäßigste und eine für die Stadtkasse billigste Art der Verbreitung der Relation durch den Druck in Unterhandlung zu treten.

§. 808. Aus Anlaß der heutigen Vorlage der Stadtpflege über die zu abhängiger Verrechnung geeigneten Steueransätze haben die bürgerlichen Collegien wahrzunehmen Gelegenheit erhalten, daß sich darunter viele Rückstände von solchen Steuerschuldnern befinden, bei denen der Executionskommissär die Eintreibung für unmöglich bezeichnet, obwohl denselben bei wünschenswerthem Lebenswandel und bei halbwegs gutem Willen die Erfüllung ihrer diesfälligen Verbindlichkeiten ein Leichtes wäre. Die Collegien erkennen nicht, daß das Executionsamt mit den ihm gesetzlich zu Gebot stehenden Mitteln wirksamere Maßregeln zu ergreifen nicht im Stande war, es erscheint aber im Interesse der übrigen steuerzahlenden Einwohnerschaft dringend geboten, gegen derartige morose Steuer-Contribuenten kein Mittel unversucht zu lassen, welches dasjenige bezweckt, was gegenüber ihren mannsfach in ungünstigeren Verhältnissen lebenden, ihren Obliegenheiten nachkommenden Mitbürgern, zur Leistung ihrer Pflichten verahlassen könnte. Es wurden sofort der Stadtpflege diejenigen der Steuer-Restanten bemerlich gemacht, auf welche die berührten Verhältnisse Anwendung finden, und vom Gemeinderath im Einverständnis mit dem Bürgerausschusse beschlossen: die bezeichneten Steuerschuldner durch die Stadtpflege nochmals zur Zahlung persönlich ermahnen zu lassen, und falls sie dies fruchtlos vorübergehen lassen sollten, nach Umfluß von 14 Tagen in den hiesigen Lokalblättern mit Namen zu veröffentlichen und die Veröffentlichung der Steuerrestanten der erwähnten Kategorie überhaupt von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

— Im **Zusenhof** bei Waldstetten wurde der Hofbesitzer beim Abbrechen eines Hauses durch einen herabstürzenden Balken auf die Brust getroffen, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. **Stuttgart**, den 12. Mai. Die Oesterreicher kamen mit ihren Kriegsschiffen gerade noch recht vor Helgoland an, um vor der heute eingetretenen Waffenruhe noch einen tüchtigen Puff

zu kriegen. Die erste Nachricht, „die Desterreicher seien geschlagen worden“ kommt aus englischer Quelle (Helgoland gehört ja England) und hat sich wenigstens zur Hälfte und in der Hauptsache als Tendenz-Lüge erwiesen: die Desterreicher haben gelitten, die Geschlagenen sind aber die Dänen. Ich werde gar nicht erstaunt sein, wenn sogar nach Abzug von dem, was vornehmlich eine Unwahrheit ist, noch ein weiterer Abzug an der englischen Nachricht zu machen ist. Die Nachrichten über die Herzogthümer werden jetzt nur spärlich fließen; wenn nicht etwa dänische Heimtücke die Waffenruhe bricht, so ist die Action dem Säbel abgenommen und ganz an die Feder übergegangen. Daß es höchst wahrscheinlich nicht wieder zur kriegerischen Action kommen wird, dafür spricht der Umstand, daß alle theilhaftigen Cabinette, selbst das preussische, theils dem Frieden geneigt, theils rabiate Friedensfreunde sind. Dem Krieg ist ein natürliches und ein politisches Ziel gesetzt. Ein natürliches Ziel ist ihm gesetzt dadurch, daß derselbe mit Nachdruck eigentlich nur noch von Kopenhagen fortgesetzt werden könnte, ein politisches, — die Zwecke des Krieges sind erreicht. Der der deutschen Schiffahrt zugesügte Schaden ist gedeckt durch die Contribution und für die noch etwa fehlende Insel Alsen bietet die dänische Provinz Jütland ein sicheres und hinlängliches Pfand. Was deutscher Heldemuth zu Lande erreichen konnte, ist erreicht; was noch erreicht werden sollte, hängt zu hoch, wie dem Fuchs die Trauben. Jetzt kommt aber im Grunde genommen erst der eigentliche Bau, der durch die Diplomaten hergestellt werden soll, nachdem die Soldaten das Terrain geebnet. Jetzt kommt der Kern der ganzen Angelegenheit zur Abwicklung. Eine Frankfurter Nachricht will wissen, daß die Sache der Herzogthümer im Ganzen „nicht ungünstig“ stünde. Worauf sich die Annahme stützt, wird nicht näher angegeben. Wir werden gut thun, nicht näher nachzuforschen, sondern jene schöne Hoffnung wenigstens so lange zu hegen, bis die bittere Enttäuschung kommt.

Mit der Ankunft der Wetterheiligen hat sich die Witterung so gestaltet, daß der Hofgärtner den größten Schmuck der königl. Schlossgärten, die Drangerie, ausräumen kann; die Bäume nehmen wieder ihre alten Plätze rund um den oberen Anlagensee ein. Die Drangerie ist übrigens nicht recht gut durch den Winter gekommen und die sonst so schöne Krone des Drangenbaumes läßt bei diesen Bäumen viel zu wünschen übrig. Die schönsten Bäume kommen stets in die Wilhelma. — Das heutige Volksfest, wenn ich jetzt schon darauf hindeuten darf, wird eine großartigere Veranstaltung werden, als es je gewesen. Das sogenannte Offizierswettrennen wird allein zwei Tage in Anspruch nehmen. Das Volksfest fällt so, daß es höchst wahrscheinlich die ganze Woche ausfüllen wird.

* Die Landwehrmänner der diesjährigen Aushebung sind gestern wieder entlassen worden.

— Ueber das Seegefecht vom 9. Mai ist vom österreichischen Flottenabtheilungskommandanten Linien-Schiffskapitän Wilhelm v. Tegetthof nächstehender telegraphischer Bericht von Helgoland, 9. Mai eingelangt: Ich war heute Vormittag auf dem Wege nach Cuxhaven, als mir in der Elbe die Nachricht zukam, es wären von Helgoland drei dänische Fregatten gesehen worden. Ich kehrte um, sah die drei Schiffe Südost von Helgoland und griff sie an. Nach 2 $\frac{1}{2}$ stündigem Gefechte war der Fockmast der Fregatte „Schwarzenberg“ in Brand gesteckt. Wir lagen gegen den Wind an, ich mußte somit abfallen, um dem Umsichgreifen des Feuers zu steuern, und machte den anderen Schiffen Signale, dasselbe zu thun. Wir brachen dagegen ab und ankerten unter Helgoland. Auf der Fregatte „Schwarzenberg“ todt: Hauptmann-Auditor Johann Kleinert und 30 Mann; schwer verwundet gegen 50 Mann, unter diesen Gebhardt Turkovic. Auf Fregatte „Radeky“ todt: Seekadet Julius Belksty und 2 Mann; verwundet 22 Mann. Arbeiten noch um den Brand zu löschen, Fockmast muß gekappt werden. Die drei dänischen Schiffe kreuzen zwischen hier und Elbemündung. Die Dänen dürften auch bedeutend verloren haben, da sie uns nicht verfolgten. — Der Commandeur der Fregatte „Schwarzenberg“ wurde zum Admiral ernannt; er beschloß, daß die Leichtverwundeten an Bord bleiben sollen.

Das militärische Ziel des Krieges gegen Dänemark von Sei-

ten der Verbündeten ist erreicht. Die Herzogthümer sind bis auf Alsen und die Westinseln in deutschen Händen und Jütland ist besetzt bis an den Lym-Fjord, der das nördliche Sumpf- und Haideland von dem eigentlichen Festlande scheidet. Auf der Insel Mörz steht noch das Heegermann'sche Corps, das nie und nirgend Stand gehalten, auf Alsen die Trümmer von der Action bei Düppel; auf den Westinseln machen 100 Dänen sich so unangenehm, wie es ihre Ohnmacht gestattet. Die dänische Landmacht ist stark geschwächt, doch nicht, wie es mehr als einmal nahe daran war, vernichtet.

Berlin, 10. Mai. Nach der „Zeidl. Kor.“ soll sich das Vermögen, welches Meherbeer hinterläßt auf, 3,600,000 Thaler belaufen.

Der kaiserliche Prinz von Frankreich gab am 8. Mai Nachmittags seinen Altersgenossen ein glänzendes Fest im Tuileriengarten, woran 30—35,000 Personen Theil nahmen.

Hannover, 3. Mai. (Schrecklicher Kampf mit einer Rake.) In einem bei Klausthal am Harze gelegenen Orte bemerkten die beiden Zwillingssöhne des dortigen Sägemüllers Tenninge fremde Raken auf ihrem Heuboden. Natürlich wird diese günstige Gelegenheit zu einer muntern Hege gern benutzt. Aber ein Kater, durch die Knaben und den Hund sehr in die Enge getrieben, wirft sich auf den letzten und packt ihn im Genick, schnell springt einer der Knaben dem winselnden Hund zu Hilfe und versetzt der Rake mit einem Stocke einen tüchtigen Hieb; diese aber wuthentbrannt, wendet sich jetzt gegen den Knaben und beißt sich ein in dessen Bein. Trogdem nun der andere Bube tüchtig, ja zuletzt verzweiflungsvoll auf das Thier einhaut und als dieß keinen Erfolg hatte, mehrere Male durchschlägt, ja sogar den Kopf vom Kumpse trennt, sikt der Kopf doch noch am Beine fest. Auf das Geschrei des Knaben eilen endlich erwachsene herbei und finden beide Brüder jetzt ohnmächtig daliegen; aber den gräßlichen Kopf vom Beine zu trennen, ist auch ihnen unmöglich. Der requirirte Wundarzt muß den Rakenkopf zertrennen und die einzelnen Theile aus dem Beine herauslösen. Die Rake hatte nämlich übergebissen. Glücklicher Weise nimmt die Heilung einen günstigen Verlauf.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Von der ersten Person, welche ihm begegnete, erhielt er die gewünschte Auskunft.

Das Haus des Doctors Bently lag nur wenige Schritte von dem Orte entfernt, wo er sich in diesem Augenblick befand.

Er dankte in höflichem Tone und ritt auf das bezeichnete Haus zu.

Vor der Gartenpforte hielt er an und schwang sich aus dem Sattel. Dann nahm er den Hut vom Haupte und wischte sich mit einem Luche den Schweiß ab, der ihm in hellen Tropfen von der Stirn rann.

Er hatte ein kühnes, männliches Gesicht, schwarze Locken rahmten es ein und ein Paar dunkle, leuchtende Augen blickten unter dichten, schwarzen Brauen hervor. Die Farbe seines Antlitzes war bleich.

Obgleich der scharfe Ritt ihm eine brennende Röthe auf Stirn und Wangen gemalt hatte, so war es doch nicht zu verkennen, daß diese Röthe nur vorübergehend sei und schwinden würde, sobald die Anstrengung der Muskeln nachließ und das Blut ruhiger wurde. Ein Zug tiefen Grams lag um seinen halbgeöffneten Mund, welcher zwei Reihen weißer Zähne gewahren ließ, die er, entweder um eine plötzlich in ihm aufsteigende schmerzliche Bewegung zu unterdrücken, oder aus irgend einem andern Grunde aufeinandergepreßt hielt. Seine hohe, kräftige Gestalt war von bewunderungswürdigem Ebenmaße und die einfache, knappschließende Reiterkleidung diente dazu, die herrlichen, muskulösen Formen seines Körpers zu zeigen.

Da Niemand in der Nähe war, welcher ihm das Pferd hätte abnehmen können, so befestigte er die Zügel an der Gartenpforte und schlug darauf den Weg nach dem Hause ein. Der Zufall wollte es, daß Mr. Bently, welcher sonst fast den ganzen Tag außer dem Hause weilte, in seinem Studirzimmer war, als der Fremde ihn zu sprechen verlangte.

„Hat er Dir seinen Namen genannt?“ fragte der Arzt, är-

gerlich über die unwillkommene Störung, die Magd, welche die Meldung that.

Sein Name thue nichts zur Sache, so hat er mir geantwortet, als ich fragte, wie er heiße," entgegnete sie.

"Führe ihn hierher," lautete die Weisung des Doctors.

Wenige Augenblicke später stand der Fremde vor dem erstaunten Arzte, welcher anstatt eines erwarteten Patienten, einen Mann erblickte, dessen bloße Erscheinung hinreichte, um erkennen zu lassen, daß er den höchsten Ständen der Gesellschaft angehöre.

"Mr. Bently," begann der Fremde in einem Tone, dessen Schärfe von einer leisen Wehmuth gemildert wurde.

"So lautet mein Name," antwortete der Arzt, dessen Erstaunen mit jeder Minute zunahm. "Sie bedürfen wohl meiner Hülfe, Sir?" fuhr er fort, als der Andere schwieg. Dabei lud er ihn mit einem Wink der Hand ein, Platz zu nehmen.

Der Fremde ließ sich langsam auf einen Sessel nieder, und indem er den Greis mit durchdringenden Blicken anschaute, sagte er ernst:

"Ja!"

"Für sich?"

"Nein!"

"Also für eine Person, welche Ihnen nahe steht?"

"Auch diese Frage muß ich verneinen. Ich kam hierher, um Sie zu bitten, mir Auskunft zu geben über ein junges Mädchen, welches hier vor längerer Zeit gestorben sein soll."

Eine plötzliche Ahnung durchzuckte den Arzt.

"Der Name dieses Mädchens?" fragte er hastig.

Der Fremde legte die Hand auf das fast hörbar klopfende Herz.

"Mary —" entgegnete er.

Mr. Bently sprang empor.

"Wer sind Sie, Sir?" rief er mit bebenden Lippen.

Der Andere that, als ob er diese Frage nicht gehört habe.

"Können Sie mir sagen Sir, unter welchen Umständen das unglückliche Mädchen gestorben ist, und wo sie begraben liegt?" rang es sich aus seiner Brust hervor.

"Ehe ich antworte, muß ich wissen, wie Ihr Name ist," feuchte Mr. Bently, nur gewaltsam seine Erregung bekämpfend.

"Sie sollen es erfahren," erwiderte dumpf der Fremde.

"Ich bin der Bruder der unglücklichen Mary!"

"Sie sind George?" rief Bently überrascht.

"Ja, Sir, George Perkins," entgegnete der junge Mann mit wehmüthigem Lächeln.

"Und Sie kommen . . . ?"

"Um von Ihnen zu erfahren, wann und wo meine arme Schwester gestorben ist," fuhr Jener fort.

"O Sir, das ist eine traurige Geschichte," murmelte der greise Doctor mit unterdrückter Stimme. "Haben Sie den Muth, Alles zu hören?"

"Reden Sie; ich bitte Sie, mir nicht das Geringste, was mit Mary's Schicksal verknüpft ist, zu verschweigen."

Diese Worte sprach der Bruder der Verstorbenen in einem Tone, welcher deutlich verrieth, daß er gerüstet sei, das Schlimmste zu vernehmen. Er war inzwischen sichtbar bleicher geworden und

es schien, als kämpfe er mit sich, um seine Erregung zu verbergen, obschon ihm dies nicht ganz gelang. Seine Brust arbeitete convulsivisch und der feuchende Athem, welcher über seine Lippen drang, bewies das Gegentheil.

"Ehe ich beginne, Sir, muß ich eine Frage an Sie richten." —

"Fragen Sie," sagte dumpf der Andere.

"Es erscheint mir überaus räthselhaft, daß Sie von meinem Namen und den äußeren Umständen des Todes Ihrer Schwester unterrichtet sind. Ich habe mir seit Monaten die größte Mühe gegeben, eine Spur zu entdecken, welche mir Aufklärung über das Schicksal des unglücklichen Mädchens geben würde, aber alle meine Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben."

"Sie haben sich an Mr. Wellesley gewandt, um Auskunft über einen Mann, mit Namen Henry Cobberton zu erlangen. Nicht so?"

"Ganz recht Sir. Mr. Wellesley ist mir eng befreundet," erwiderte der Arzt.

"Von ihm weiß ich Alles."

Durch diese Erklärung, welche George Perkins mit einem Briefe des genannten Wellesley unterstützte, fand sich Mr. Bently veranlaßt, ihm zu erzählen, auf welche Weise seine Schwester geendet hatte.

Der junge Mann hörte ihm mit angehaltenem Athem und fest auf ihn gehefteten Blicken an. Was in seinem Innern voring, drückte sich in seinem Antlitze aus, welches beständig die Farbe wechselte, aber er unterbrach den Arzt nicht.

Als dieser in seiner Erzählung zu dem Augenblick kam, in welchem die Sterbende ihrem Mörder verziehen hatte, schnellte er vom Sessel empor. Die krampfhafteste Erstarrung, welche ihn bisher gefesselt hatte, wich, und in einem nicht zu beschreibenden Tone rief er:

"Fluch — Verderben dem Verführer!"

Es war wunderbar, die Wuth des Ringens in diesem kräftigen Körper zu sehen. Vergebens spannte er alle Muskeln an, um den wilden Kampf, welcher in seinem Herzen tobte, zu unterdrücken, die Leidenschaftlichkeit seines gerechten Zornes brach sich immer wieder Bahn. Er ließ halblaute fürchterliche Drohungen aus und preßte dabei die Hand des Arztes so gewaltig in der seinigen, daß Mr. Bently nur mit Mühe dem körperlichen Schmerze, den ihm dieser eiserne Druck der Hand verursachte, Widerstand leistete.

So kämpfte und wüthete George mit aller Kraft seiner Jugend und Lebensfülle, bis allmählig die leidenschaftlichen Ausbrüche zu einem dumpfen Stöhnen ermatteten. Erschrocken starrte der Doctor ihn an. In diesem Manne hatte er einen Verbündeten gefunden, der nicht allein seine Rachepläne theilte, sondern auch ein Recht, ein heiliges Recht hatte, den Mörder seiner Schwester zur Rechenschaft zu ziehen. Seine wilde dämonische Wuth stößte ihm ein Grauen ein, dessen er sich nicht erwehren konnte, obschon er das Ziel, dem er so lange Zeit vergeblich nachgestrebt, jetzt dicht vor sich sah.

"Führen Sie mich hinaus nach dem Friedhofe, wo Mary ruht," rief George, nachdem er endlich wieder zur Besinnung gekommen war, und sein Zorn zu weichen begann. (Fortf. f.)

G m i n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 11. Mai 1864.

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis.		Neue Aufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedester Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis				
											fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		mehr per Etr. fl. fr.		weniger per Etr. fl. fr.		
	Säc	Säc	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	Säc	Etr.	fl.	fr.	fl.
Rennen	6	24	40	56	78	4	6	12	6	—	5	54	341	28	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	4	—	27	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	1	—	5	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	9	31	40	89	68	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Straunen-Aufscher R u d o l p h sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. L ö c h n e r.

F r a n k f u r t e r C o u r s

vom 11. Mai 1864.

Pistolen	9 fl. 41—42 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 23 1/2—24 1/2 fr.
Holl. Beihguldenstücke	9 fl. 49—50 fr.
Randdulaten	5 fl. 33 1/2—34 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 49—53 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.